BEOPS II – Abschlussveranstaltung:
Informations- und Fachgespräch
26.01.2012 in Schwerin
(11.00 – 14.30 Uhr)

Impulsreferat:

Betreuungsbehörde – Schattenbehörde? Anspruch und Wirklichkeit
(13.15 – 14.00 Uhr)

Ulrich Wöhler - Landkreis Hildesheim
Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit

Eingeladene / Teilnehmerkreis (50-60)

1. Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern
2. Caritasverband Mecklenburg e.V. (Projektträger)
3. Verwaltungsleitungen der sechs neuen Landkreise und kreisfreien Städte Schwerin und Rostock
4. Leitungen der Betreuungsbehörden
5. Leitungen der Betreuungsvereine
6. Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern
7. Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern
8. Kommunale Spitzenverbände
9. Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege
10. Betreuungsrichterinnen/-richter
11. Landesverband BdB

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

Ziel des Folgeprojektes BEOPS II

•Die aus der wissenschaftlichen Studie BEOPS (u.a.: BGT „Betrifft: Betreuung“, Bd. 11) gewonnenen Erkenntnisse überregional in Mecklenburg-Vorpommern nutzbringend verbreiten

Ziel der Veranstaltung

•IST – SOLL – KANN: Die Rolle und Bedeutung der Betreuungsbehörden verdeutlichen

•Den Nutzen einer zielorientierten und wirkungs-vollen Arbeit der Betreuungsbehörden aufzeigen

•Anregungen für die kommunale Organisation und Arbeit

Gewünschte „Gegenstände“ des Impulsreferates

Zu Anforderungsprofil und Organisation der örtlichen Betreuungsbehörden sowie Prozessqualität u.a. eingehen auf (IST – SOLL – KANN):

•Kommunale Organisation / Zuordnung

•Ressourcenausstattung / Personalstruktur

•Prozesssteuerung und Qualitätsmanagement

•Präsenz in der Fläche

•Zusammenarbeit innerhalb der Organisation und mit den anderen Handlungsakteuren / Fachbehörden

•Zukunftsanforderungen als Anlaufstelle für die Bürgerinnen/Bürger

BEOPS II – Abschlussveranstaltung:
Informations- und Fachgespräch
26.01.2012 in Schwerin
(11.00 – 14.30 Uhr)

Impulsreferat:

Betreuungsbehörde – Schattenbehörde? Anspruch und Wirklichkeit
(13.15 – 14.00 Uhr)

Ulrich Wöhler - Landkreis Hildesheim
Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit

Gliederung

1. Einleitung / Hintergrund: zu meiner Person, zum Landkreis und zur Kreisverwaltung Hildesheim
2. Um welche / wie viele Menschen geht es
3. Grundsätze und Ziele des Sozialrechts /Betreuungsrechts
4. Bedeutung der Kommunen für die auf (sozial- und rechtsfürsorgerische) Leistungen und Hilfen angewiesenen Menschen
5. Bedeutung der örtlichen Betreuungsbehörden, Qualität der Aufgabenwahrnehmung (Ist – Soll – Kann):
   - Organisation / Zuordnung
   - Ressourcenausstattung
   - Aufgaben, Funktionen, Ziele ...
   - Planung, Steuerung, Koordinierung
   - Qualitätssicherung

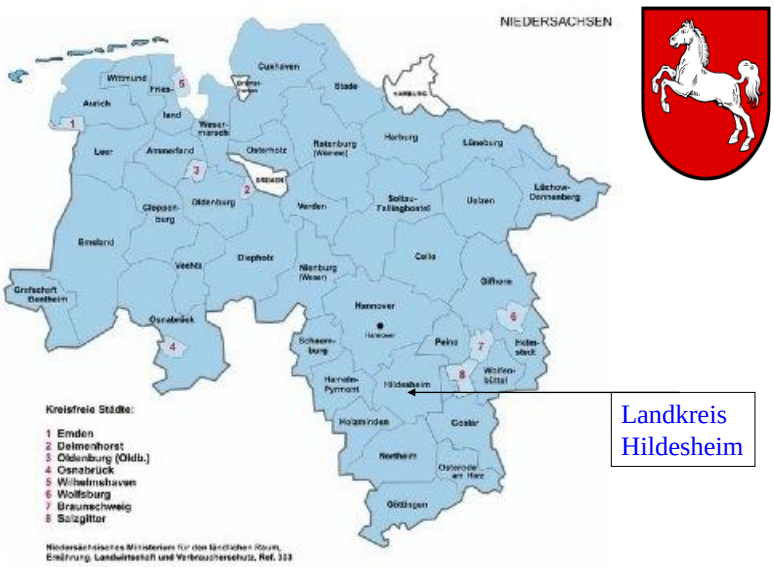
Zu meiner Person / beruflichen Tätigkeit

- Ulrich Wöhler
  Diplom-Psychologe
  Blauer Kamp 6, 31141 Hildesheim
  ☎05121 / 868927, 💻Ulrich.Woehler@t-online.de
- Landkreis Hildesheim
  Dezernent für Soziales, Jugend, Sport & Gesundheit
  Bischof-Janssen-Straße 31, 31134 Hildesheim
  ☎05121 / 309 4541, 💻Ulrich.Woehler@LandkreisHildesheim.de,
  www.LandkreisHildesheim.de
- Lehrbeauftragter:
  HAWK Hildesheim, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit u.a.
- Ehrenamtliches Engagement:
  früher: Betreuungsverein Hildesheim e.V., ITB e.V., AHMB e.V. …
  noch: BGT e.V., *die Machmits*, AdBV …

Landkreis Hildesheim

Stadt Hildesheim	rd. 103.000 Einw.
18 Städte / Gemeinden	rd. 182.000 Einw.
Landkreis Hildesheim	rd. 285.000 Einw.

- Die Stadt Hildesheim ist nicht „kreisfrei“ sondern „große selbstständige Stadt“; örtlicher Sozialhilfeträger ist der Landkreis
- Die Stadt Hildesheim ist allerdings durch Vertrag fast wie eine kreisfreie Stadt gestellt



10

Landkreis Hildesheim

- 19 Städte, Gemeinden, Samtgemeinden,
- ~ 285.000 Einwohner
- 1.205 qkm
- 236 Einw./qkm
- N↔S, O↔W: 45 qkm
- > 80.000 Beschäftigte (soz.-vers.-pflichtig)
- < 8 % Arbeitslosigkeit

Landkreis Hildesheim: Einwohnerstatistik

LSKN, Stand 31.12.2009

Einwohner / innen	~284.551
Neugeborene	1.982
Sterbefälle	3.363
Zuzüge	8.339
Wegzüge	9.072
Alter / Altersgruppen: ≤ 20	55.064
Alter / Altersgruppen: ≥ 60	79.197

Landkreis Hildesheim

Kommunale Organe

- Kreistag

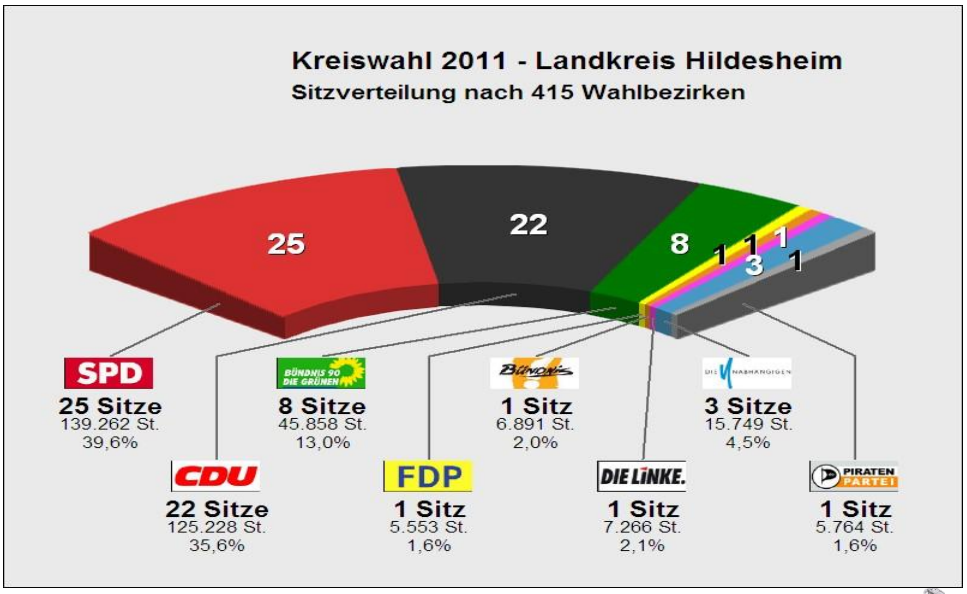
  62 Abgeordnete + Landrat

- Kreisausschuss

  Landrat (Vorsitzender) + 10 Abgeordnete

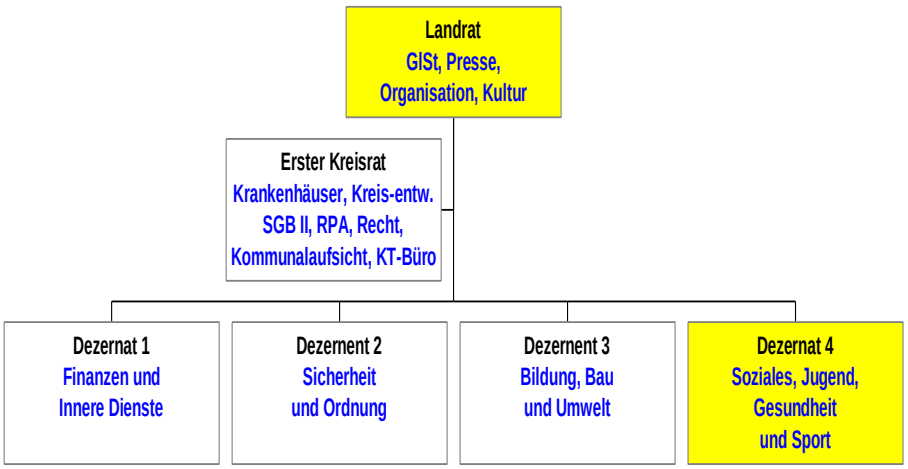
- Landrat

Reiner Wegner



Kreisverwaltung Hildesheim

etwa 600 Stellen, davon 52,25 für SozArb./Päd.



Gliederung

1. Einleitung / Hintergrund: zu meiner Person, zum Landkreis und zur Kreisverwaltung Hildesheim
2. Um welche / wie viele Menschen geht es
3. Grundsätze und Ziele des Sozialrechts /Betreuungsrechts
4. Bedeutung der Kommunen für die auf (sozial- und rechtsfürsorgerische) Leistungen und Hilfen angewiesenen Menschen
5. Bedeutung der örtlichen Betreuungsbehörden, Qualität der Aufgabenwahrnehmung (Ist – Soll – Kann):
   - Organisation / Zuordnung
   - Ressourcenausstattung
   - Aufgaben, Funktionen, Ziele ...
   - Planung, Steuerung, Koordinierung
   - Qualitätssicherung

Es geht um Menschen, die in Folge von ...

- psychischer Krankheit
- Altersgebrechen, Demenz, körperlicher Behinderung ...
- geistiger Behinderung
- seelischer Behinderung

→auf Unterstützung angewiesen sind und daher

→Anspruch auf sozialrechtliche und / oder betreuungsrechtliche Leistungen haben

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

Es geht bundesweit um .....

~ 1,3 Mio. Menschen, die rechtlich betreut werden
~ 1,3 Mio. Menschen mit Demenz ...
~ 2,3 Mio. Menschen mit Pflegebedarf
~ 0,7 Mio. Menschen mit Behinderung,
die Eingliederungshilfe erhalten (SGB XII)
> 1,5 Mio. Menschen mit endogenen Psychosen ....

→die auf Unterstützung angewiesen sind und Anspruch auf sozialrechtliche Leistungen / betreuungsrechtliche Leistungen haben
→die Zahlen steigen kontinuierlich an

Auch in den Kommunen ...

→ nimmt somit die Anzahl der Menschen ...
- mit Demenz
- mit Pflegebedarf
- mit Anspruch auf Eingliederungshilfe
- die in Folge von psychischer Erkrankung oder Behinderung rechtlich betreut werden

→ und die Anspruch auf staatliche Leistungen haben, kontinuierlich zu

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

In einer Kommune leben ...

<u>je 100.000 Einwohner:</u> (bundesdurchschnittlich)

~ 1.600 rechtlich betreute Menschen
- in Mecklenburg-Vorpommern (am meisten): rd. 2.100
- im Landkreis Hildesheim sogar noch mehr: rd. 2.200

~ 1.600 Menschen mit Demenz

~ 2.800 Menschen mit Pflegebedarf

~ 850 Menschen mit Anspruch auf Eingliederungshilfe (SGB XII) ...

Menschen im Landkreis Hildesheim
die steuerfinanzierte Leistungen erhalten

Alle Zahlen sehr grob gerundet, z.T. aus Vorjahren :

• Grundsicherung für Arbeitssuchende	> 20.000
• Grundsicherung i. Alter u.b. Erwerbsminderung (auß.v.Einr.)	2.000
• Wohngeld (WoGG)	>2.000
• Hilfe zum Lebensunterhalt a.v.E. (HLU)	300
• Pflege (Versicherungsleistungen, SGB XI)	>11.000
• davon Hilfe zur Pflege (steuerfinanziert, SGB XII)	1.000
• Leistungen nach dem AsylbLG	1.000
• Eingliederungshilfen f. Menschen m. Behinderung (SGB XII)	2.700
• Rechtliche Vertretung (Betreuung / Vormundschaft …)	6.200
• Gesundheitshilfen/Beratung (durch ÖGD/SPDi)	viele Tausend
• Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII, § § 19, 20, 30 – 35)	2.000
• Kinder und Jugendhilfe: Plätze Kinderbetreuung	>10.000
• Elterngeld (BEEG)	>3.000
• Berechtigte: Bildungs- und Teilhabepaket (SGB II, XII, BKGG)	>14.000

<u>nicht enthalten:</u> ALG I, KV, UV, BVG, KOF, USG u.a.

Gliederung

1. Einleitung / Hintergrund: zu meiner Person, zum Landkreis und zur Kreisverwaltung Hildesheim
2. Um welche / wie viele Menschen geht es
3. Grundsätze und Ziele des Sozialrechts/ Betreuungsrechts
4. Bedeutung der Kommunen für die auf (sozial- und rechtsfürsorgerische) Leistungen und Hilfen angewiesenen Menschen
5. Bedeutung der örtlichen Betreuungsbehörden, Qualität der Aufgabenwahrnehmung (Ist – Soll – Kann):
   - Organisation / Zuordnung
   - Ressourcenausstattung
   - Aufgaben, Funktionen, Ziele ...
   - Planung, Steuerung, Koordinierung
   - Qualitätssicherung

Die im Sozialrecht und Betreuungsrecht bestehenden Grundsätze und Ziele

die bei der Ermittlung des
Hilfe- und Leistungsbedarfes,
der Leistungsgewährung und Leistungserbringung
sicherzustellen sind

dürften – bei Beachtung –
weitgehend deckungsgleich damit sein,

wie die leistungsberechtigten Bürger/innen
eine Bearbeitung erwarten / sich wünschen

•umfassende und qualifizierte Information, Aufklärung, Beratung
•für jeden leicht verständlich / verstehbar (auch Vordrucke/Bescheide)
•umfassende Bearbeitung, dies möglichst schon von der zuerst angegangenen Stelle: „aus einer Hand“ und nicht „zersplittert“
•gute Erreichbarkeit der Behörde → möglichst ein (bekannter) Ansprechpartner
•ggf. gute/qualifizierte Vermittlung (Clearingfunktion)
•die Mitwirkung für die Antragsteller einfach gestalten (Ermittlungen wo möglich durch die Behörden; z.B. durch Verwendung vorhandener Daten)
•Bearbeitung zügig, schnell und bürgerfreundlich
•zustehende Leistungen gesetzeskonform, d.h. u.a. auch...
•sachgerecht, pflichtgemäß, bedarfsgerecht, Wünsche berücksichtigend ...
•mit dem geringstmöglichen Eingriff in die Privatsphäre, unter Beachtung aller individuellen Rechte …

Gliederung

1. Einleitung / Hintergrund: zu meiner Person, zum Landkreis und zur Kreisverwaltung Hildesheim
2. Um welche / wie viele Menschen geht es
3. Grundsätze und Ziele des Sozialrechts /Betreuungsrechts
4. Bedeutung der Kommunen für die auf (sozial- und rechtsfürsorgerische) Leistungen und Hilfen angewiesenen Menschen
5. Bedeutung der örtlichen Betreuungsbehörden, Qualität der Aufgabenwahrnehmung (IST-SOLL-KANN):
   - Organisation / Zuordnung
   - Ressourcenausstattung
   - Aufgaben, Funktionen, Ziele ...
   - Planung, Steuerung, Koordinierung
   - Qualitätssicherung

Soziale Sicherung in Deutschland

Soziale Vorsorge
beitragsfinanziert, Sozialversicherung (KV, RV ArblV, PflegeV, UnfallV)

Soziale Entschädigung
steuerfinanziert, Leistungen zur Abgeltung eines besonderen Opfers

Soziale Förderung
steuerfinanziert, Leistungen zur Schaffung sozialer Chancengleichheit

Soziale Hilfe
steuerfinanziert, subsidiäre Leistungen mit Bedürftigkeitsprüfung

(nach: Fasselt / Schellhorn (Hrsg.): Sozialrechtsberatung. 3. Auflage, 2011)

Für die meisten Leistungen der Säulen „Soziale Förderung“ und „Soziale Hilfe“ gilt:

Stadt Hildesheim

Zuständig ist der Bund, der die Aufgaben auf die Länder delegiert hat. Das Land Niedersachsen hat die Aufgaben den Landkreisen / kreisfreien Städten übertragen.

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

Landkreise und kreisfreie Städte:
Anlaufstellen / multiple Aufgabenträger

•Die Kommunalverwaltungen sind für einen Großteil der öffentlichen Aufgaben zuständig und auch für die öffentlichen Gesundheits- und Sozialleistungen die wichtigste Anlaufstelle für Bürgerinnen/Bürger

•Daher kann gesagt werden:

Das „Zentrum“ für die öffentlichen Gesundheits- und Sozialleistungen sind die Landkreise und kreisfreien Städte

Soziale Leistungen / Hilfen

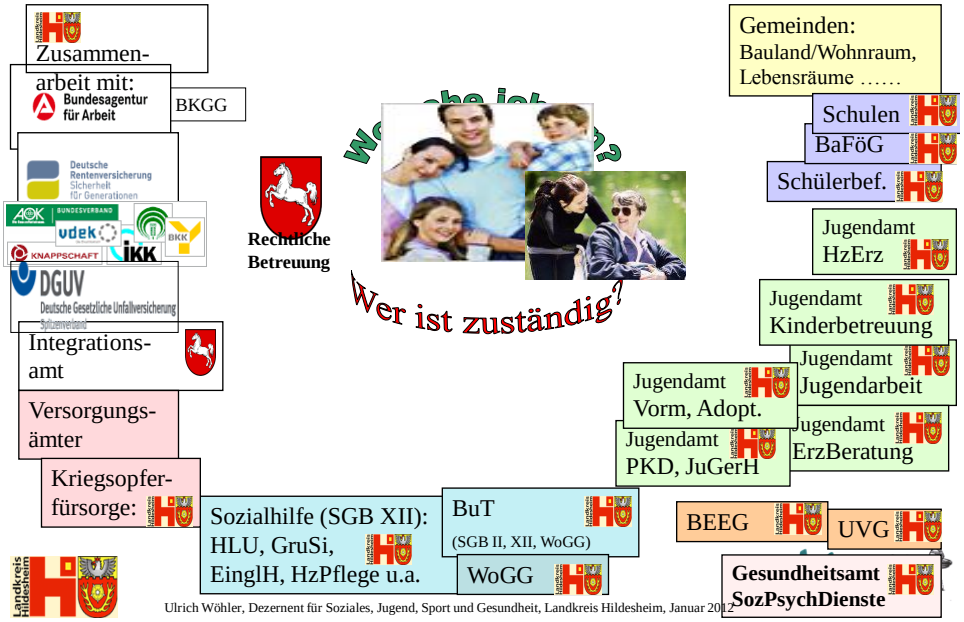
	Leistungsträger (§ § 18 – 29 SGB I)
Wohngeld (WoGG)	⇨ ⇨ Landkreise, Städte
Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II)	Bundesagentur für Arbeit + Landkreise/kreisfreie Städte
Eingliederungshilfe (SGB XII)	⇨ ⇨ Landkreise, Städte
HLU: a.v.E. (SGB XII)	
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII)	
Hilfe zur Pflege (SGB XII)	
Weitere Leistungen (SGB XII / AsylbLG)	
Kinder- und Jungendhilfe (SGB VIII)	

Überörtlicher Träger
Land Niedersachsen bei SGB VIII: Nds. LA für Soz.,Ju.,Fam. (Landessozialamt)

Örtlicher Träger
Landkreis Hildesheim
Stadt Hildesheim

Landkreise und kreisfreien Städte

Zentren für Menschen mit Anspruch auf staatl. Leistungen



Bedarfe und bedarfsgerechte Hilfen / Leistungen

Rangfolge, abgestimmtes Miteinander und Verzahnung der Systeme

Bedürfnisse / Rechte v.a. Hilfe angewiesenen Menschen	Vorhandene Ressourcen		Soziales Sicherungssystem			Rechtliche Vertretung Rechtliche Betreuung
	Selbsthilfe	Hilfe d. Familie, sozialen Nahraum	Sozialversicherung (beitragsfinanziert)	Soz. Versorgung (steuerfinanziert)	Öffentl. Fürsorge (steuerfinanziert)	
Ernährung / Verpflegung						
Hygiene / Körperpflege						
Selbstbestimmtes Wohnen						
Medizinische Behandlung / Rehabilitation						
Bildung						
Arbeit / Beschäftigung / berufliche Rehabilitation						
Freizeit / Soziale Beziehungen / Teilhabe an der Gesellschaft …						
Materielle Sicherheit, Ordnung						
Schutz vor Gefährdung / Aufsicht						

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

Gliederung

1. Einleitung / Hintergrund: zu meiner Person, zum Landkreis und zur Kreisverwaltung Hildesheim
2. Um welche / wie viele Menschen geht es
3. Grundsätze und Ziele des Sozialrechts /Betreuungsrechts
4. Bedeutung der Kommunen für die auf (sozial- und rechtsfürsorgerische) Leistungen und Hilfen angewiesenen Menschen
5. Bedeutung der örtlichen Betreuungsbehörden, Qualität der Aufgabenwahrnehmung **(IST)**:
   - Organisation / Zuordnung
   - Ressourcenausstattung
   - Aufgaben, Funktionen, Ziele ...
   - Planung, Steuerung, Koordinierung
   - Qualitätssicherung

Örtliche Betreuungsbehörden in Deutschland

Landkreise	295
kreisfreie Städte	107
	402

Örtliche Betreuungsbehörden/ Betreuungsstellen in:

Berlin	12
Hamburg	6

Örtliche Betreuungsbehörden
Organisatorische Zuordnung

•Zugehörig zum:

– Sozialamt	~ 40 %
– Jugendamt	~ 20 %
– Gesundheitsamt	~ 20 %
– anders zugeordnet	~ 20 %

•als:
Sachgebiet, Team, Abteilung, Fachdienst, Amt ...

ISG-Endbericht zur Evaluation des 2. BtÄndG, 2009 (Zahlen grob gerundet)

Örtliche Betreuungsbehörden
Personelle Ausstattung

•durchschnittlich Anzahl von Mitarbeiter/innen
je Betreuungsbehörde (in 2006, n = 273 Behörden)

→ 4,2 MA (Landkreise 3,3 / Städte 5,3)

ISG-Endbericht zur Evaluation des 2. BtÄndG, 2009 (gezählt wurden MA, nicht Stellen, Zahlen ohne Differenzierung nach Qualifikation/Funktion)

•Bekannt ist:
Es gibt viele nur „1 – Kopf – Behörden“

Örtliche Betreuungsbehörden
Zeitlicher Einsatz / Aufwand für Aufgaben

Die Arbeitszeit der MA verteilte sich auf die Aufgaben...

- Sachverhaltsaufklärung für die Gerichte etc. / Betreuungen > 70 %
- Aufklärung über vorsorgende Verfügungen / Beglaubigungen ~ 12 %
- Weitere Aufklärung, Beratung, Begleitung etc. / Netzwerkarbeit ... ~ 18 %

ISG-Endbericht zur Evaluation des 2. BtÄndG, 2009 (Zahlen gerundet)

Örtliche Betreuungsbehörden
Planung, Steuerung, Koordinierung ...

Die den örtlichen Betreuungsbehörden zugedachten Planungs-, Steuerungs- und Koordinierungsfunktionen zur Verfolgung der betreuungsrechtlichen Zielsetzungen:

- geeignete ehrenamtliche Betreuer in ausreichender Zahl
- geeignete beruflich tätige Betreuer in ausreichender Zahl
- Vernetzung / Zusammenarbeit der Handlungsakteure des BtR vor Ort organisieren / moderieren ...
- Vernetzung / Zusammenarbeit mit den anderen Unterstützungssystemen (Sozialsystem / Sozialhilfe)

→ werden (bundesweit gesehen) bei weitem noch nicht „optimal“ (wie gedacht und möglich) wahrgenommen

Örtliche Betreuungsbehörden
Zusammenfassung: IST – Situation

- Bundesweit gesehen ist die IST-Situation in den Betreuungsbehörden und zur Wahrnehmung der Aufgaben und Funktionen → ***kunterbunt***
- Es gibt über die gesamte Fläche punktuell durchaus viele gute Beispiele → **Leuchttürme**
- Die große Bedeutung der Betreuungsbehörden bei der Umsetzung des BtR wird vielerorts noch nicht ausreichend erkannt / beachtet
- Insgesamt gesehen besteht ein Erfordernis zur Optimierung → quantitativ und qualitativ

Gliederung

1. Einleitung / Hintergrund: zu meiner Person, zum Landkreis und zur Kreisverwaltung Hildesheim
2. Um welche / wie viele Menschen geht es
3. Grundsätze und Ziele des Sozialrechts /Betreuungsrechts
4. Bedeutung der Kommunen für die auf (sozial- und rechtsfürsorgerische) Leistungen und Hilfen angewiesenen Menschen
5. <u>Bedeutung der örtlichen Betreuungsbehörden, Qualität der Aufgabenwahrnehmung **(Soll)**</u>:
   - Organisation / Zuordnung
   - Ressourcenausstattung
   - Aufgaben, Funktionen, Ziele ...
   - Planung, Steuerung, Koordinierung
   - Qualitätssicherung

Örtliche Betreuungsbehörden

Qualität der Aufgabenwahrnehmung **(Soll)**

Nach meinem Verständnis sind erforderlich, machbar und kommunal „lohnenswert“:

•Konzept zur Wahrnehmung der Aufgaben / Funktionen entwickeln
→ verbindliche Handlungsgrundlage

•Dabei zu den einzelnen Aufgabenbereichen Ziele setzen → nicht nur globale, auch konkrete

•Ablaufprozesse, Qualitätsinstrumente und Qualitätsstandards → entwickeln / festlegen

- Konkrete Stellenbemessung / Ressourcenermittlung vornehmen
  → Verbindlichkeit schaffen
- bei unzureichenden Ressourcenausstattung
  → Konzept- und Zielanpassung vornehmen
- Kooperatives Vorgehen / Handeln
  → interdisziplinär / intersektoral
- Evaluation / Berichtswesen ...

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

Gliederung

1. Einleitung / Hintergrund: zu meiner Person, zum Landkreis und zur Kreisverwaltung Hildesheim
2. Um welche / wie viele Menschen geht es
3. Grundsätze und Ziele des Sozialrechts /Betreuungsrechts
4. Bedeutung der Kommunen für die auf (sozial- und rechtsfürsorgerische) Leistungen und Hilfen angewiesenen Menschen
5. Bedeutung der örtlichen Betreuungsbehörden, Qualität der Aufgabenwahrnehmung **(Kann)**:
   - Organisation / Zuordnung
   - Ressourcenausstattung
   - Aufgaben, Funktionen, Ziele ...
   - Planung, Steuerung, Koordinierung
   - Qualitätssicherung

Örtliche Betreuungsbehörden

Bedeutung, Qualität, Nutzen ...

- **Kann →**
- was also tatsächlich machbar/umsetzbar ist
- mit welchen Ergebnissen / Wirkungen
- warum das m.E. für die betroffenen Menschen
- und für die Kommune „lohnenswert“ ist

→→→ möchte ich am Beispiel des **Landkreises Hildesheim** kurz aufzeigen / skizzieren

- Es ist nur ein Beispiel (!), ein möglicher Weg (!)
- Immer zu beachten: jeweilige örtliche Gegebenheiten (!)

Beispiel: Landkreis Hildesheim
Hintergrunddaten / Kennzahlen...

- Rechtlich betreute Menschen > 6.215
- Betreuungsdichte: je 100.000 Einw. ~ 2.200
- Gründe für hohe Zahl/Dichte:
  - Psychiatrische Großklinik / Wohneinrichtungen
  - Große Behinderteneinrichtungen
  - Bevölkerungsdaten

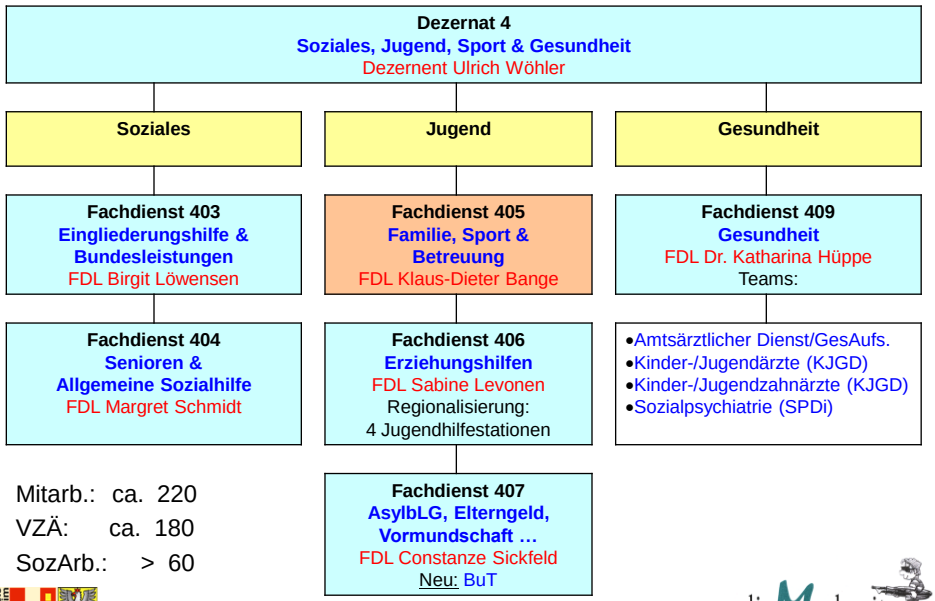
- Amtsgerichte im LK 3
- Aufträge der drei Amtsgerichte 2011 2.029
- davon neue Verfahren 1.192

Daten aus: 2011

Beispiel: Landkreis Hildesheim
Zuordnung der Betreuungsstelle..

Nach internen Strukturveränderungen
und Prozessoptimierungen ...

erfolgte die Zuordnung → s. folgendes Organigramm



Mitarb.: ca. 220
VZÄ: ca. 180
SozArb.: > 60

Beispiel: Landkreis Hildesheim

Interne Strukturveränderung

Nach umfangreichem Prüfprozess →

Zusammenlegung von:

Betreuungsstelle
+
Sozialdienst (SGB XII)
=
Betreuungsstelle /
Sozialdienst für Erwachsene
(MA = regionalisierte Zuständigkeit)

Gründe / Erkenntnisse / Vorteile ...

(zum Nachlesen s. ergänzende Folien in der Anlage)

- Hohe Anzahl von Fällen, bei denen zuvor Vertreter von beiden Diensten tätig waren
- dadurch doppelte Sozialberichte (zu ganz ähnlichen Fragestellungen)
- Soziale Diagnosen und Hilfeplanung aus einer Hand
- Abklärung leistungsrechtlicher „Vorränge“
- Synergien / Vorteile für alle Beteiligten

Beispiel: Landkreis Hildesheim

Stellenbemessung / Ressourcenausstattung

• Stellen der Betreuungsstelle:	Soz.Arb.-St.
• Stellenbewertung (TeamL S 14):	S 12
• Überwiegende Tätigkeiten: (SV/Sozial Diagnose/Hilfeplanung...)	85 %
• Durchschnittliche Zeit je Fall:	4 Std.
• Zusätzliche Aufgaben je Stelle:	15 %
• Anzahl der Stellen für 2.000 Fälle:	5,85
• TeamL (S 14) / Querschnittsarbeit:	1,50
• Zusätzlich:	BP
• Verwaltung / Assistenz:	1,0

Zusätzlich: Stellen für Fälle/Q-Arbeit nach Sozialrecht

Beispiel: Landkreis Hildesheim
Qualitätssicherung: Instrumente / Standards

Sachverhaltsaufklärung / Sozialberichte, Betreuervorschläge ...

- Verbindlichkeit der betreuungsrechtlichen sowie der sozialrechtlichen Grundsätze und Ziele
- Personenorientierung → Mensch im Mittelpunkt, u.a. also:
  - Persönlicher Kontakt „vor Ort“ (Lebensraum)
  - Umfassend vorhandene Ressourcen, Bedarfe, Wünsche ... erfassen
- Zuständigkeit nach Sozialräumen (vier im LK, ohne Stadt Hi.)
- Festlegung der Ablaufprozesse
- Fallbesprechungen / Kollegiale Beratung
- Dokumentation / differenzierter Sozialbericht
- Statistische Erfassung / Auswertung sowie Berichtswesen

Beispiel: Landkreis Hildesheim
Strukturplanung, Kooperationen ...

- konzeptionell und planvoll
- initiieren
- kooperieren / vernetzen ...
- gewinnen
- unterstützen
- fördern
- dokumentieren / evaluieren
- berichten ...

→ **einige Beispiele**

Bildung eines Fachdienstes Gesundheitsförderung und Aufbau der Betreuungsstelle (1991/1992)

ich. du. wir.
Gesundheitsförderung im Landkreis Hildesheim

Ziel: Teilhabe & Inklusion für alle ...

(Basiskonzeption erfolgte 1991/1992)

ich. du. wir.
Gesundheitsförderung im Landkreis Hildesheim

Miteinander

Lebenswelten

lebenswert gestalten.

Sich wohlfühlen können -

heute und morgen.

die Machmits ...weil Betreuung Spaß macht

Initiierung von Betreuungsvereinen
Kooperation / Vernetzung

auch mit den anderen Handlungsakteuren

CHANCEN FÜR MENSCHEN
BETREUUNGS VEREIN
Hildesheim e.V.

Institut für **transkulturelle** Betreuung
(Betreuungsverein) e.V.

die Machmits ...weil Betreuung Spaß macht

Weitere Zielsetzung / Konzeption:

Bürgerschaftliches Engagement
fördern und unterstützen

die Machmits ...weil Betreuung Spaß macht

→ Ziele und Aufgaben

- Steigerung des Ansehens für gesellschaftliches und soziales Engagement
- Regelmäßige Information der Öffentlichkeit über die Bedeutung der rechtlichen *Betreuung* und des Bürgerschaftlichen Engagements, u.a. durch Medienarbeit, Projekte und Aktionen
- Verbesserung der Situation der betreuten Menschen im Landkreis Hildesheim
- Unterstützung der ehrenamtlichen Betreuer/innen, u. a. durch regelmäßige Information, Beratung, Arbeitshilfen, Aus- und Fortbildung sowie regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch
- Gewinnung weiterer engagierter, ehrenamtlicher Betreuer/innen

Wie die Machmits Bürger/innen gewonnen haben

1993:	Zukunftswerkstatt
Ergebnis:	Vielzahl von Ideen und Methoden zur Gewinnung und Unterstützung ehrenamtlicher Betreuer
Start:	1993 mit dem ersten Ziel:
	die Machmits wollen 100 werden
danach:	Zug um Zug wurden alle Methoden erprobt
Ergebnis:	Es konnten viele Bürger/innen gewonnen werden, lange Zeit lag das Verhältnis der professionellen zu den ehrenamtlichen Betreuern bei 15 : 85 (!)

Beispiele erfolgreicher Methoden

- **Haus-zu-Haus-Befragung**
  - mit vorheriger Ankündigung ➔ Presse, Anschreiben ...
  - ohne vorherige Ankündigung ➔ Einzelkontakte
- **Telefon-Befragung**
  - mit vorheriger Ankündigung ➔ Presse, Anschreiben
  - ohne vorherige Ankündigung
- **Planvolle Ansprache bestimmter Personengruppen, zum Beispiel:**
  - ehemalige ehrenamtliche Betreuer/innen
  - Student/innen
  - Bürger/innen 55+
  - In der Suchtarbeit Erfahrene
  - Multiplikatoren (z.B. Personal von Pflegeeinrichtungen)
  - Mitarbeiter/innen des öffentlichen Dienstes, von Banken ...

Beispiele erfolgreicher Medienarbeit

- Presse und andere Printmedien
  - Informationsartikel ➔ mit „Werbe-Abbinder“
  - Annoncen / Anzeigen
  - Porträts ➔ betreuende und betreute Menschen
- Eigene Broschüren und Journale
- Plakate
- Wanderausstellung

6. November 1997
Nr. 44/97
21. Jahrgang

Kehrwieder

Informations- und Mitteilungsblatt der Gemeinde Söhlde

Herausgeber: Gleitz GmbH - Redaktion/Anzeigen: Zankenburg 6, 31174 Oedelum, Tel. 0 51 23 / 97 90-0, F
Erscheinungsweise: wöchentlich, kostenlos für alle Haushaltungen der Gemeinde Söhlde - Aufl:

Die „Machmits" in Hoheneggelsen

Hoheneggelsen. (m) Mal ganz ehrlich, haben Sie sich schon einmal mit dem Thema der rechtlichen Betreuung beschäftigt? In Hoheneggelsen werden allein im Alten- und Pflegeheim 97 Menschen betreut. Dies sind vornehmlich Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, so z.B. bei der Regelung ihrer Vermögensangelegenheiten.

Die Mehrzahl dieser Betreuungen wird von Ehrenamtlichen geführt. Dieses sind oftmals Familienangehörige. Allerdings setzen sich auch sozial engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Gemeinde mit Freude für ihre Mitmenschen ein. Die betreuten Menschen zeigen sich oft dankbar gegenüber ihren Betreuerinnen und Betreuern. Endlich ist jemand da, der mal zu Besuch kommt und mit dem man reden kann. Den Menschen, der derzeit noch von der Behörde betreut werden, fehlt oft dieser persönliche Austausch.

Aus diesem Grund sind die "Machmits" am **Montag, 10. November** in der Zeit von 9 bis 12 Uhr, sowie am **Dienstag, 11. November** in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in Hoheneggelsen unterwegs. Sie werden Sie persönlich ansprechen, unverbindlich über das Betreuungsrecht informieren und gegebenenfalls Ihr Interesse an der Übernahme einer ehrenamtlichen Betreuung wecken. Selbstverständlich können sich die Mitarbeiter(innen) der "Machmits" dienstlich ausweisen.

Die "Machmits" sind ein Arbeitskreis, der sich aus Mitarbeiter-(innen) der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim, des Betreuungsvereins Hildesheim e.V. und Vertreter(innen) der Amtsgerichte Hildesheim, Alfeld und Elze gebildet hat.

Die "Machmits" bieten ehrenamtlichen Betreuer(inne) und interessierten Personen kostenlose Beratung, Informationsmaterialien wie z.B. ein regelmäßig erscheinendes Betreuungsjournal, Einführungstage, Treffen ehrenamtlicher Betreuer(innen) zum Austausch und die notwendige Unterstützung bei der Ausübung ihrer Tätigkeit an.

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

Kehrwieder:
Gemeindeblatt,
06.11.1997

Die „Machmits" in Hoheneggelsen

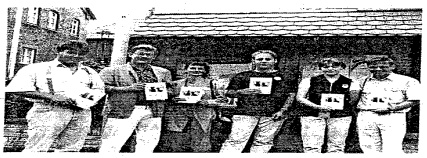
Hoheneggelsen. (m) Mal ganz ehrlich, haben Sie sich schon einmal mit dem Thema der rechtlichen Betreuung beschäftigt? In Hoheneggelsen werden allein im Alten- und Pflegeheim 97 Menschen betreut. Dies sind vornehmlich Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, so z.B. bei der Regelung ihrer Vermögensangelegenheiten.

Die Mehrzahl dieser Betreuungen wird von Ehrenamtlichen geführt. Dieses sind oftmals Familienangehörige. Allerdings setzen sich auch sozial engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Gemeinde mit Freude für ihre Mitmenschen ein. Die betreuten Menschen zeigen sich oft dankbar gegenüber ihren Betreuerinnen und Betreuern. Endlich ist jemand da, der mal zu Besuch kommt und mit dem man reden kann. Den Menschen, der derzeit noch von der Behörde betreut werden, fehlt oft dieser persönliche Austausch.

Aus diesem Grund sind die "Machmits" am **Montag, 10. November** in der Zeit von 9 bis 12 Uhr, sowie am **Dienstag, 11. November** in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in Hoheneggelsen unterwegs. Sie werden Sie persönlich ansprechen, unverbindlich über das Betreuungsrecht informieren und gegebenenfalls Ihr Interesse an der Übernahme einer ehrenamtlichen Betreuung wecken. Selbstverständlich können sich die Mitarbeiter(innen) der "Machmits" dienstlich ausweisen.

Die "Machmits" sind ein Arbeitskreis, der sich aus Mitarbeiter-(innen) der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim, des Betreuungsvereins Hildesheim e.V. und Vertreter(innen) der Amtsgerichte Hildesheim, Alfeld und Elze gebildet hat.

Die "Machmits" bieten ehrenamtlichen Betreuer(inne) und interessierten Personen kostenlose Beratung, Informationsmaterialien wie z.B. ein regelmäßig erscheinendes Betreuungsjournal, Einführungstage, Treffen ehrenamtlicher Betreuer(innen) zum Austausch und die notwendige Unterstützung bei der Ausübung ihrer Tätigkeit an.



Einige der "Machmits", die an Ihrer Haustür klingeln werden.

HILFE / Machmits suchen als ehrenamtliche Betreuer

Telefonaktion in Alfeld

Alfeld (AZ). Bürger sollten nicht erschrecken, wenn sie den Telefonhörer abnehmen und sich eine Mitarbeiterin der Betreuungsstelle des Landkreises meldet. Auf diese Weise werden Menschen gesucht, die sich eine Stunde in der Woche für einen Menschen in ihrer Umgebung Zeit nehmen.

In Alfeld und Umgebung leben derzeit rund 130 Menschen, die aufgrund einer Behinderung ihre persönlichen Angelegenheiten nicht regeln können und für die über das Amtsgericht ein rechtlicher Betreuer bestellt ist. Die überwiegende Zahl der Betreuten in Alfeld lebt in einem der Alten- und Pflegeheime und benötigt aufgrund des fortgeschrittenen Alters Hilfe. Unterstützung erfahren die Betreuer durch Ansprechparner der Machmits – eine Kooperationsgemeinschaft des Landkreises, des Betreuungsvereins Hildesheim sowie den Amtsgerichten Elze, Alfeld und Hildesheim. Zusätzlich werden Einführungstage angeboten, nächster Termin am 3. November. Jeden zweiten Mittwoch im Monat trifft sich die Arbeitsgemeinschaft „Ehrenamtliche Betreuer" um 18.30 Uhr im Haus der AWO zum Erfahrungsaustausch, nächstes Treffen: 8. September. Betreuer sind übers Amtsgericht versichert und es steht ihnen eine pauschale Aufwandsentschädigung von 600 Mark jährlich zu. Nähere Informationen: unter Telefon (0 51 21) 3 09-7 57 oder 3 09-7 66, Betreuungsstelle des Landkreises.

Bericht der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim, Ludolfingerstraße 2, 31137 Hildesheim. Verfasser: U. Wöhler, (FD 410) 53 88/97, 1999-2001

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

HLC KUP 25.09.97

Nach wie vor ehrenamtliche Betreuer gesucht:

„Machmits" werben an der Haustür

Die Machmits, der Zusammenschluß der Betreuungsstelle des Landkreises, des Hildesheimer Betreuungsvereins und der Amtsgerichte Alfeld, Elze und Hildesheim, suchen nach wie vor ehrenamtliche Betreuer. Gegenwärtig stehen im Landkreis Hildesheim mehr als 3000 Menschen unter Betreuung. Fast 90 Prozent von ihnen werden von Angehörigen und sozial engagierten Bürgern betreut. Durchschnittlich kommen pro Jahr 300 Betreuungen hinzu, die ehrenamtlich wahrgenommen werden könnten.

Seit Inkrafttreten des neuen Betreuungsrechts 1992 haben die

Barbara Benthin (links) von der Betreuungsstelle des Landkreises ging mit ihren Kollegen in Sorsum von Tür zu Tür.

Machmits schon mit vielen verschiedenen Aktionen erfolgreich neue ehrenamtliche Betreuer geworben. Kürzlich beschritten sie dabei einen ganz ungewöhnlichen neuen Weg. Insgesamt sechs Mitarbeiter der Betreuungsstelle des Landkreises machten sich im Hildesheimer Stadtteil Sorsum auf den Weg und informierten die Einwohner an der Haustür über das neue Betreuungsrecht. Ziel war natürlich, weitere Menschen zu finden, die bereit sind, sich um andere Mitmenschen zu kümmern, die psychisch erkrankt oder geistig, seelisch oder körperlich behindert sind und ihre Angelegenheiten nicht mehr selbständig erledigen können.

„Die Haustürwerbung war ein voller Erfolg", freuen sich Barbara Benthin und Jürgen Meinhardt von der Betreuungsstelle des Kreises. Sechs engagierte Sorsumer hätten an diesem Tag sofort die Übernahme einer Betreuung zugesagt. Weitere 16 Personen überlegen noch, können sich aber die Übernahme einer Betreuung zu einem späteren Zeitpunkt vorstellen.

„Mit Informationsbroschüren in der Hand sind wir von Tür zu Tür gegangen und haben über das Thema der rechtlichen Betreuung informiert," berichtet Holger Meyer. Vielen Leuten sei nicht bekannt gewesen, was sich hinter dem Begriff der Betreuung überhaupt verberge. Diese Erfahrung machten auch Barbara Benthin und die übrigen Mitstreiter. An Beispielen machten sie klar, worum es bei einer Betreuung geht. So könne ein Betreuer bei der Erledigung von Behördenpost oder bei sonstigen Schriftverkehr helfen. Wichtig sei der persönliche Kontakt zwischen Betreuer und Betreuten. Man müsse schon bereit sein, sich ein bis zwei Stunden pro Woche um die betreute Person zu kümmern.

Die Gespräche an der Haustür seien regelmäßig sehr gut verlaufen. „Wir wollten ja auch keine Zeitschriften oder Staubsauger verkaufen", betont Barbara Benthin. Mehrere Personen hätten ihr bestätigt, daß ihnen diese Form der Direktwerbung gefalle. So ist denn auch das Ergebnis bei den knapp 100 durchgeführten Informationsgesprächen aus Sicht der Betreuungsstelle ein überwältigender Erfolg. Deswegen wollen die Machmits im gesamten Kreisgebiet in diesem Jahr noch mehrere solcher Gewinnungsaktionen starten. Unabhängig davon können sich interessierte Bürger natürlich jederzeit bei der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim unter der Hildesheimer Telefonnummer 0 51 21/ 3 09-7 59 melden, wenn sie an einer Betreuung interessiert sind oder sich informieren wollen.

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

SONNABEND, 6.DEZEMBER 1997

Manches Mal mit dem Latein am Ende

Margot Albe über ihre Erfahrungen als Betreuerin: Verantwortungsgefühl siegt

(tm) „Meine Betreuerin finde ich toll. Bislang haben wir uns immer gut verstanden." Einfache Worte, aber ehrlich und aus Erfahrung. Schonseit vielen Jahren hat August Schmitz einen Vormund gestellt bekommen. „Aber die habe ich alle zum Teufel gejagt", grinst der alte Mann. Seit einem Jahr betreut nun Margot Albe den 66jährigen Rentner. Das Amtsgericht Hildesheim hat sie mit der Vermögenssorge beauftragt. „Das ist schon meine dritte Betreuung", erzählt die Hildesheimerin.

Vor neun Jahren begann alles mit einem Brief vom Jugendamt. Margot Albe wurde als Pflegerin eines geistig behinderten jungen Mannes bestellt. „Eine Holzhammermethode war das damals", klagt die 58 jährige, „wahllos wurden zur damaligen Zeit Vormünder und Pfleger bestellt." Dennoch war sie auch ein bißchen stolz, daß es gerade sie traf.

Sechs Jahre betreute sie den jungen Mann aus den Diakonischen Werken. Viele Fortschritte konnte sie beobachten, oft war die Zeit aber auch schwierig, erzählt die Mutter zweier erwachsener Söhne. „Es war ein ständiges Auf und Ab. Manchmal war ich mit meinem Latein am Ende." Der geistig behinderte Mann wurde zum wiederholte Mal straffällig und mußte hinter Gitter. Margot Albe war enttäuscht, aber auch fasziniert von ihrem Amt. „Es ist toll, Verantwortung zu tragen und seinen eigenen Horizont erweitern zu können." So entschloß sie sich, die Betreuung von August Schmitz zu übernehmen. Seitdem steigt die Betreuerin mindestens einmal in der Woche auf ihr Fahrrad und strampelt in die Bunsenstraße. Hier lebt Schmitz in einer Zwei-Zimmer-Wohnung. „Ist ganz gut, daß ich eine Betreuung habe, sonst

Margot Albe hilft August Schmitz ehrenamtlich als Betreuerin in Alltagsdingen. Foto: Müller

würde ich zuviel Geld abheben und wäre schon an Monatsanfang blank," sagt Schmitz einsichtig. Die Probleme begannen, als seine Eltern starben. „Da habe ich mir ganz schön einen angetrunken", sagt er.

Später wurde der Alkohol zu seinem ständigen Begleiter. Es folgten Aufenthalte im Landeskrankenhaus und in verschieden Altenheimen. Gefallen hat es ihm dort nicht. Und weil es sich in Gesellschaft fröhlicher zuprosten ließ, lud August Schmitz später seine Freunde" auch in die Wohnung zum Trinken ein. Sie dankten es ihm mit einer Telefonrechnung von mehr als 1000 Mark. Heute kümmert sich Margot Albe um die Bankgeschäfte von August Schmidt. Sie verlängert auch den Schwerbehindertenausweis, stellt einen Wohngeldantrag und bezahlt die Kohlen für die Winterfeuerung.

Regelmäßig telefonieren die beiden miteinander. „Ich bin schon eine Vertrauensperson geworden", sagt die Betreuerin. „Häufig klingelt das Telefon und Herr Schmitz möchte einfach nur sein Herz ausschütten." Doch das Ziel von Margot Albe ist, ihrem Betreuten zur Selbständigkeit zu verhelfen. „Viele Dinge kann er nämlich auch allein regeln", weiß sie.

Etwa zwei Stunden nimmt sich Margot Albe jede Woche Zeit. Dafür erhält sie vom Amtsgericht eine Aufwandsentschädigung von 375 Mark im Jahr. Nicht viel, aber schließlich sei es ja ein Ehrenamt, meint Albe. Gefragt, welche Eigenschaften ein Betreuer haben sollte, erwidert sie. „Man sollte ein klares Wort sprechen können und nicht gleich eingeschnappt sein." Auch eine gute Portion Durchsetzungsvermögen sei wichtig, schließlich müsse man sich oft genug durchfragen.

Zufrieden ist die Betreuerin über die Unterstützung der Machmits. Regelmäßig nimmt Margot Albe an der Gesprächsrunde im Kreishaus teil. „Da kann ich meine Fragen und Probleme klären."

Ansprechpartnerin in Sachen Betreuung ist Babara Benthin von der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim. Sie ist unter der Telefonnummer 0 51 21/ 309-716 zu erreichen.

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

„Machmits“ sind auf der Suche nach ehrenamtlichen Betreuern

Mehr als 3500 Hildesheimer sind auf Hilfe angewiesen

Der Informationsaustausch zwischen „Machmit“-Projektleiter Ulrich Wöhler und dem Studenten Björn Wendel soll Probleme bei der ehrenamtlichen Betreuung klären.

(sky) Im Landkreis Hildesheim leben mehr als 3500 Menschen, die wegen einer körperlichen, psychischen oder geistigen Beeinträchtigung auf Hilfe angewiesen sind. Die Betreuungsstelle im Gesundheitsamt Hildesheim kümmert sich um die Aufgabe, freiwillige Helfer zu finden und sie auf die Betreuungsarbeit vorzubereiten. Dabei kooperiert der Einrichtung dabei der Betreuungsverein Hildesheim mit der Geschäftsführerin Hilke Marks. Beide Stellen firmieren als gemeinsamer Verbund unter dem Titel „Machmits“.

Leiter der Betreuungsstelle im Gesundheitsamt ist Ulrich Wöhler. Im Rahmen der Fachhochschule Hildesheim/Holzminden außerdem ein Studienprojekt an, um angehende Sozialpädagogen für die Betreuungsaufgaben zu gewinnen. Dabei gelten strenge Regeln: „Mitmachen dürfen nur Studenten, die bereits Teilnehmer in Hildesheim leben“, betonten Wöhler. „Wir wollen keine Kurzzeitbetreuungen.“

Alle Altersschichten betroffen

Zu den Betroffenen zählen vor allem geistig Behinderte oder Verwirrte quer durch alle Altersschichten. Die größte Gruppe bilden Ältere Menschen, deren Orientierungsvermögen nachläßt. Aber auch psychisch labile oder depressive Menschen sowie Drogenabhängige gehören zum Aufgabenbereich der ehrenamtlichen Betreuer.

„Wir hatten schon Hilfeangebote gehabt, die nicht ausreichten“, stellt Wöhler fest. Unser Ziel ist es, sie soweit wie möglich in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen.“ Die Betreuung durch freiwillige Helfer hätte aber auch einen erheblichen finanziellen Vorteil, rechnet der Geschäftsführer vor: „Ein Jahr im Landkreis Hildesheim kostet etwa 180 000 Mark. Eine ehrenamtliche Betreuung in der eigenen Wohnung kommt ohne Mittel kosten auf knapp 8000 Mark.“

Wöhler ist überzeugt, daß auf diese Weise langfristig auch Menschen geholfen werden kann, die in geschlossenen Einrichtungen leben müssen. „Es geht um Lebensqualität, um ein Leben außerhalb“, erläutert Wöhler. „Hier geht es um um soziales Management im Alltagsbereich.“

Über die Notwendigkeit einer Betreuung entscheidet jeweils das Amtsgericht. Bedarf anmelden kann jeder Angehörige. Aber auch, wenn einem irgendwann der Nachbarschaft jemand auffällt, der nicht mehr alleine zurecht kommt, kann man sich an das Amtsgericht wenden.

Rechtsbeistand angeboten

„Es gibt eine Reihe von juristischen Schritten, die dabei einen Mißbrauch verhindern sollen“, sagt Wöhler. Dazu zählt ein aufwendiges Prüfverfahren durch Gutachter. Als erster wird jedoch der Betroffene selbst gefragt. Ähnlich wie bei Ehrenämtern ist ein Rechtsbeistand angeboten. Er kann als Beistand aber auch eine Person seiner Wahl benennen. Wichtig dabei ist, daß der Name des Informanten in jedem Fall genannt werden muß. „Es darf nicht zu einer Denunziation kommen“, erklärt Wöhler.

Wichtig ist, daß die Betreuungen strengt nach freiwilligen Helfern, die sich sozial engagieren wollen. Auskünfte gehen für den Betreuungsverein Marianne Oguntke unter der Rufnummer 7 53 50 und Barbara Benthin für die Betreuungsstelle im Gesundheitsamt unter 30 97 18.

Stichwort

Betreuungsrecht

(sky) Vor vier Jahren hat der Gesetzgeber das Vormundschafts- und Pflegschaftsrecht durch das Betreuungsrecht (BtG) ersetzt.

Leitgedanke ist unter anderem, hilfebedürftigen Erwachsenen ihren Status als eigenständige Rechtspersonen zugleich mit ihren Rechten zu sichern. Nach Paragraph 1896 des Bürgerlichen Gesetzbuches und seiner nachfolgenden Erläuterungen kommt die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung in Frage, wenn ein Volljähriger aufgrund einer psychischen Krankheit oder körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung seine Angelegenheiten nicht mehr alleine erledigen kann.

Wahlrecht, Ehemündigkeit und Geschäftsfähigkeit können dabei erhalten bleiben.

Ehrenamtliche Betreuer übernehmen keine Pflegedienste, sondern helfen bei der Organisation zur Förderung der Lebenssituation beispielsweise bei Behördenkontakten.

Student ist für Nikolai Kowall einziger Kontakt nach draußen

Ukrainer lebte vier Jahrzehnte in psychiatrischer Anstalt

Nikolai Kowall (rechts) hilft täglich im Altenheim am Immengarten beim Kaffeeausschank. Sein Betreuer Björn Wendel besucht ihn regelmäßig. Aufnahmen: Miszowsky

(sky) Nikolai Kowall ist als Kind gemeinsam mit seinem Vater von deutschen Soldaten aus der Ukraine nach Hildesheim verschleppt worden. Nach dem Kriegsende konnte der Vater zurück nach Hause. Aus ungeklärten Gründen blieb Nikolai hier. Ungefähr im Jahr 1947 wird der Junge in die psychiatrische Abteilung ins Trillke-Crematorium eingeliefert. Nicht er mit der Abteilung, die Stadt um.

Ein Leben hinter Mauern

Etwa 44 Jahre lang bleibt Kowall hinter Mauern, mal mit Elektroschocks, mal mit Medikamenten behandelt. Nach einer Operation im Krankenhaus bleibt Kowall noch bis 1991 unter Verschluß. Dann wird er als „medizinisch nicht mehr behandelbar“ in das Alten- und Pflegheim am Immengarten überwiesen. Seitdem kümmert sich der Betreuungsverein um ihn.

Wichtigste Kontaktperson zur Welt außerhalb des Altenheims ist der Sozialpädagogikstudent Björn Wendel geworden. Kennengelernt hat Wendel seinen „Betreuten“ zunächst nur auf dem Papier.

Vertrauensverhältnis aufgebaut

Doch mittlerweile hat sich ein richtiges Vertrauensverhältnis aufgebaut, sagt der junge Mann. Mindestens einmal pro Woche schaut er im Altenheim vorbei und besucht Kowall. In den ersten Wochen kümmerte sich Wendel vor allem um die formalen Seiten. Er sorgte dafür, daß den Rentner der Anspruch von Kowall geprüft. Einen gültigen Personalausweis hatte er auch nicht.“

Bis 1990 war als gesetzlicher Vertreter ein Vormund für Kowal tätig, eine Art „Weihnachtsbetreuer“ schimpft. Wendel: „Der guckte nur einmal im Jahr rein und hat sonst nichts gemacht.“ Seitdem hat der Student das Leben des Älteren in Stand genommen.

Wie und wann Kowall genau in das LKH gekommen ist, konnte Wendel bislang nicht herausfinden: „Kowall kann sich an diese Zeit nur dunkel erinnern.“ Das einzige, was er noch besitzt, sind wenige Habseligkeiten und sein Personalausweis. Das Foto darauf sieht, daß er 67 Jahre alt ist und staatenlos.

Stolz nicht verloren

Trotz der mehr als vier Jahrzehnte in geschlossenen Einrichtungen hat Kowall seinen Stolz nicht verloren. Stets hilft er, wo er kann. Im Altenheim hilft sogar bei täglichen Abläufen im Altenheim: „Morgens helfe ich beim Bettmachen und nachmittags bringe ich den anderen Kaffee“, sagt er.

Mit einem Bescheid hat das Amtsgericht die Zuständigkeiten von Björn Wendel festgelegt. Der kümmert sich um Wechsel und hilft auch, falls Kowall ein Testament machen möchte. Für den Aufwand an Fahrtkosten, Porto und Telefongebühren bekommt der ehrenamtliche Betreuer Björn Wendel jährlich eine Pauschale von 375 Mark. „Das ist blanker Hohn“, sagt er. Trotzdem hält der Student an seinem Engagement fest.

Keine Wunder

Doch auch Wendel kann keine Wunder vollbringen. Nikolai Kowalls sehnlichster Wunsch ist es, wieder Kontakt zu seiner Family zu bekommen. Oft ist er mit einer Suchmeldung an das Internationale Rote Kreuz gewendet. „Jedes Mal, wenn ich komme, fragt Kowall mich, ob ich schon was gehört habe“, erzählt der Student. „Doch eine Antwort kann lange auf sich warten lassen – falls sie überhaupt etwas finden.“

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

HAZ 20.02.98

Hilfe nach der Operation

Hubertus Scholz kümmert sich um 90jährigen Rentner

Hubertus Scholz betreut Heinrich Scholle (rechts) bereits seit zwei Jahren. Fotos: Müller

Hildesheim (tm). Vor zwei Jahren war Hubertus Scholz vor eine folgenreiche Entscheidung gestellt: Eine komplizierte Operation stand bevor. „Damals habe ich befürchtet, daß ich mein Leben im Rollstuhl verbringen werde“, erbrt der 60jährige Hildesheimer. „Doch ich hatte Glück.“

Diese Situation bestärkte den Frührentner, sich für Menschen einzusetzen, die Beistand brauchen. Scholz entschied sich, die ehrenamtliche Betreuung eines alten Mannes zu übernehmen. Seit zwei Monaten kümmert er sich bereits um die Vermögens-, Gesundheits- und Sozialhilfeangelegenheiten von Heinrich Scholle. Der 90jährige Mann lebt in einem Einzimmer-Appartement der Seniorenresidenz am Moritzberg.

Erst vor kurzer Zeit starb die Frau des gelernten Tischners. Kinder hatte das Ehepaar keine. Daher freut sich der alte Mann um so mehr über den Besuch seines neuen Betreuers. „Ich bin zufrieden, die Betreuung ist gut.“

Doch pflegebedürftig zu sein, ist eine schmerzliche Erfahrung. Mit Tränen in den Augen erinnert sich der Senior an bessere Zeiten. Heute muß Heinrich Scholle über jede Hilfe dankbar sein.

Mit einer freundschaftlicher Geste legt Hubertus Scholz seine Hand auf die Schulter des Rentners. „Ich brauche das Gefühl, mit Herrn Scholle zu harmonisieren.“ Der engagierte Katholik setzt auf die persönliche Beziehung: „Lieber eine Betreuung – aber die intensiv.“

Drei Stunden Arbeit

Etwa drei Stunden pro Woche nimmt sein neues Amt in Anspruch. „Unterhalten ist dabei das Wichtigste“, resümiert der Betreuer. „Aber es gibt auch viele rechtliche Dinge zu klären.“ Dann ist Scholz, der fast 30 Jahre lang bei der Bundeswehr in der katholischen Standortpfarre tätig war, in seinem Element: „Ich habe mich schnell zurechtgefunden. Außerdem bekommt man von den Rechtspflegern und den Machmits jederzeit Hilfe.“

Das neue Betreuungsrecht findet Hubertus Scholz gut. „Die Interessen des Betreuten werden in den Mittelpunkt gestellt.“ Daß dieser dabei ein kräftiges Wörtchen mitzureden hat, mußte der 60jährige schon am eigenen Leib erleben.

Ein anderer Betreuter lehnte ihn beim Verpflichtungstermin mit dem Amtsrichter ab: „Das war genau richtig von diesem Mann“, sagt Scholz überzeugt. Betreuung ohne persönlichen Bezug ist für den engagierten Frührentner nicht vorstellbar.

Für seine Bemühungen überweist ihm das Amtsgericht 375 Mark Aufwandsentschädigung im Jahr. Das sei in diesem Fall angemessen, sein Engagement beruhe schließlich nicht auf finanziellen Interessen. Vielmehr habe er nach einer sinnstiftenden Aufgabe für den Ruhestand gesucht.

Betreuer gesucht für: Eveline Feder

Eveline Feder.

Hildesheim (tm). Eveline Feder lebt im Hildesheimer Stadtteil Sorum. Sie wünscht sich einen Betreuer, mit dem sich unterhalten kann und der Lust auf gemeinsame Ausflüge hat. Außerdem braucht die 56jährige behinderte Frau Unterstützung in ihren finanziellen Angelegenheiten. Wer Interesse an der Übernahme dieser oder einer anderen ehrenamtlichen Betreuung hat, kann sich an Barbara Benthin von der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim wenden. Telefonnummer: 30 97 18.

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

lieMachmits ...weil Betreuung Spaß macht

Freiwillige Betreuer kümmern sich regelmäßig um behinderte und alte Menschen im Landkreis

„Vielleicht brauche ich auch mal Hilfe"

Das ist reine Freude: Juchzend und t ausgestreckten Armen läuft Hedwig ستenbecker den Flur entlang – geradewegs auf Wolfgang Meyer-Lindemann ı Ihrem Betreuer gilt jetzt die gesamte ıfmerksamkeit. Die Geistigbehinderte ählt von ihrem neuen Vorhang und ıckt stolz ihr Portemonnaie. „Schau al, ich habe 40 Mark", sagt sie erfreut ber vier neue Zehner. Dann klönen die ıiden über Urlaub und eine neue Matze.

Seit einem Jahr betreut Meyer-Lindemann die 59jährige Hedwig Wüstenbecker, die in der Burgstemmer Poppenburg, einem Heim für Geistigbehinderte, lebt. In der Zeitung hatte der engagierte Mann gelesen, daß der Landkreis Hildesheim Betreuer für hilfebedürftige Menschen sucht. „Ich weiß ja nicht, wie es mir im 70 Jahren geht", sagt der Betreuer. „Vielleicht brauche ich dann auch jemanden, der sich um mich kümmert." Ob behinderte oder alte Menschen – Meyer-Lindemann hat sich bei der Suche nach einem Schützling keine Scheuklappen aufgesetzt.

Auch die geistig behinderte Jutta Matut wird von Meyer-Lindemann betreut. Ihr bevorstehender Geburtstag bietet beiden reichlich Gesprächsstoff. Um ihre Gäste zu bewirten, braucht sie Geld. „Das ist das erste, was ich gemacht habe, für die Frauen Sparbücher eingerichtet", erzählt der Sarstedter. Außerdem haben beide Frauen ein Konto, von dem sie selbst Geld abheben können. „Es ist mein Ziel, daß sie möglichst viel Eigenständigkeit behalten", betont er.

„Hier im Heim gehört ein Betreuer zum Sozialprestige", erklärt Bernd Rehländer, Pressesprecher des Diakonischen Werkes Himmelsthür. Wenn Besuch „von draußen" da ist, werden die Mitbewohner uninteressant. „Manchmal spüre ich so viel Dankbarkeit, daß ich mich schon fast schäme", erzählt Meyer-Lindemann. Ganz anders ist es bei einer Frau aus Sarstedt, die er betreut, seit sie einen Schlaganfall erlitt. „Sie zeigt überhaupt keine Reaktionen, aber die Schwestern sagen mir immer wieder, wie wichtig es ist, daß ich komme und ihr etwas erzähle."

Mit wenig Rückmeldung muß Annegret Lange auskommen. Die Studentin der Sozialpädagogik betreut ebenfalls zwei geistig behinderte Frauen in der Poppenburg. „Anfangs habe ich wirklich nur dagesessen und mich gefragt, was ich hier eigentlich soll", sagt sie. Denn gerade die Frau, bei der sie ihre ersten Erfahrungen als Betreuerin gesammelt hat, ist zu keiner Reaktion mehr fähig.

„Ich hatte ein komisches Gefühl, weil ich plötzlich für Menschen entscheiden mußte, die ich eigentlich nicht kenne", sagt die Studentin. Mittlerweile sei die Beziehung zwar enger, aber so etwas wie ein familiäres Verhältnis hat sich trotz der wöchentlichen Treffen nicht eingestellt. „Ich bin eben Besuch", erklärt sie. Die 29jährige hat sich dennoch hohe Ziele gesteckt: „Es wäre toll, die Menschen so weit zu bringen, daß sie keine Betreuung mehr benötigen."

Ein 81jähriger Mann hat noch einen weiten Weg vor sich; bis er ohne fremde Hilfe auskommen kann. Seit einem Schlaganfall lebt er im Sarstedter St.-Nicolai-Altenheim. Schritt für Schritt taste er sich täglich an der Wand entlang, während Christa Kania mit dem Rollstuhl hinter ihm herfährt. Der Rentner hat nur einen Wunsch: endlich wieder in seine Wohnung zurückzukehren.

„Das ist einfach meine gute Tat", sagt Christa Kania. Die 67jährige ist eigentlich die offizielle Betreuerin von zwei alten Damen und einem 81jährigen Rentner aus dem Heim. „Aber wenn ich nicht mit dem Mann übe, macht es keiner", sagt sie.

Die Rentnerin besucht ihre „Kinderchen", wie sie ihre Schützlinge nennt, täglich, um mit ihnen einzukaufen, zu spielen oder einfach nur zu reden. Leicht hat sie es nicht immer: „Alte Menschen sind eben gefühlvoll wie kleine Kinder", erläutert Christa Kania. So leidet eine der beiden Frauen an einer wahrhaften Ärzte-Neurose. „War ich gestern noch mit ihr beim Zahnarzt, muß sie morgen schon wieder zum genarzt", erzählt die Betreu schmunzelnd.

Ihr anderer Schützling läßt bisw minutenlange Schimpftiraden „Aber dann gehe ich eben eine Zeit nicht mehr hin", sagt Christa Kania bis zu ihrer Pensionierung im Sekret at des Heilig-Geist-Altenheimes g beitet hat. Als sie von einem Mitarb der Betreuungsstelle angesprochen w de, stellte sie nur eine Bedingung: wollte Menschen betreuen, die wirk niemanden mehr haben." Wie auch negret Lange und Wolfgang Meyer-L demann ist sie vor allem um eines cher. „Wenn sich die Menschen auch ihr Herz ausschütten können und ihre Hand hält, spürt man so viel Do

Die Freude bei der geistig behinderten Hedwig Wüstenbecker ist groß, wenn Wolfgang Me Lindemann sie besucht. © Nicole Bo

Machmits suchen Helfer

Mit minimalem Einsatz das Maximale erreichen. Das wollen wohl die meisten Institutionen. Bei den Hildesheimern Machmits klappt das sogar. Als 1992 das neue Betreuungsgesetz das fast 100 Jahre alte Vormundschafts- und Pflegschaftsrecht ablöste, qualmten im Gesundheitsamt und Betreuungsverein bei den Mitarbeitern die Köpfe. Es mußte eine Lösung gefunden werden, die Grundrechte für betreute Menschen und ihre Selbstbestimmung zu verbessern. „Das ließ sich nur mit noch mehr ehrenamtlichen Betreuern machen", betont Ulrich Wöhler, Leiter der Betreuungsstelle und Mitarbeiter der Machmits.

Zur Zeit werden im Landkreis 3500 Menschen betreut. „90 Prozent davon durch ehrenamtliche Helfer", erläutert Wöhler. Häufig stellen sich Rentner und Hausfrauen dieser Aufgabe, die nach einer sinnvollen Beschäftigung suchen. Engagement und eine soziale Grundeinstellung sind die Voraussetzungen für diese Beschäftigung. „Die Betreuer dürfen aber nicht versuchen, ihren Schützlingen ihr Wertesystem überzustülpen", betont Wöhler. „Ziel sollte es sein, die Betreuten so weit zu bringen, daß sie ihr Leben so weit wie möglich selbst in die Hand nehmen."

Unterstützung erhalten die ehrenamtlichen Betreuer von den Machmits. 20 engagierte Mitarbeiter haben 1993 mit dem Amtsgericht die Kooperationsgemeinschaft „Machmits" gegründet, die alle ehrenamtlichen Betreuer managt. „Früher haben die Betreuer nur einen verglühten Vordruck in Behördendeutsch in die Hand gedrückt bekommen, und das war es", erzählt Wöhler. Die Machmits organisieren nicht nur Ausbildungs- und Fortbildungskurse für die Betreuer. Sie sind auch jederzeit Ansprechpartner.

Zunächst galt es aber noch, durch Mund-zu-Mund-Propaganda oder gezielte Aktionen mehr Menschen für diese verantwortungsvolle Tätigkeit zu gewinnen. Allein in ihrem ersten Jahr ihrer Existenz konnten die Machmits 100 Menschen für ihr Wirken engagieren. Zur Zeit sind 2500 Mitarbeiter registriert.

„Wenn jemand zu uns kommt, checken wir zunächst seine Vorstellungen ab", erläutert Wöhler. Denn nicht nur alte und geistigbehinderte Menschen sind auf die Hilfe anderer angewiesen, sondern auch psychisch kranke Menschen, wie Alkoholiker oder Schizophrene. Nach einer anonymen Vorstellung wird ein Treffen organisiert. Sind Betreuer und Betreuter einander sympathisch, legt ein Amtsrichter per Beschluß fest, welche Aufgaben der Betreuer übernimmt. Sie können von der Gesundheitssorge bis zur Vermögensverwaltung reichen. Sein Handeln muß der Betreuer in regelmäßigen Berichten an das Gericht detailliert darlegen. Auf diese Weise wird der Betreute vor Mißbrauch geschützt.

Wer etwa zwei Stunden pro Woche Zeit hat, sich um einen hilfebedürftigen Menschen zu kümmern, kann sich unter der Rufnummer (0 51 21) 30 97 16 bei der Betreuungsstelle im Gesundheitsamt an Barbara Benthin wenden. nic

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

Infotag: Die „Machmits" ... weil Betreuung Spaß macht

Hildesheimer Zeitung 14.01.97

Kreis Hildesheim (lps). Die „Machmits", die Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim, des Betreuungsvereins Hildesheim und der Amtsgerichte Alfeld, Elze und Hildesheim, bieten im Juli wieder einen Infotag für neue ehrenamtliche Betreuer an.

Angehörige und Menschen, die eine Betreuung übernommen haben, müssen oft Entscheidungen treffen, die reiflicher Überlegungen bedürfen. Das notwendige Rüstzeug dafür ist die Kenntnis des Betreuungsgesetzes.

Inhaltlich geht es beim Infotag um die Aufklärung über einzelne Aufgabenkreise, wie Genehmigungen beim Vormundschaftsgericht für bestimmte Entscheidungen, wie Wohnungsauflösung oder Unterbringung in geschlossenen Einrichtungen, einzuholen.

Den ehrenamtlichen Betreuern gebührt großer Dank für ihre Arbeit, die nicht immer leicht ist. Die „Machmits" haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Helfer zu unterstützen. Dazu dient auch dieser Info-Tag.

Die Veranstaltung ist kostenlos und findet am Mittwoch, dem 2. Juli, in den Räumen der Betreuungsstelle im Gesundheitsamt, Ludolfingerstraße 2, 31137 Hildesheim, in der Zeit von neun bis 15 Uhr statt.

Um vorherige Anmeldung bei der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim wird gebeten. Ansprechpartnerin ist Karin Morlock, Telefon (0 51 21) 3 09-7 49.

Seelzer Grobauer 30.10.97

EINFÜHRUNG / Am 5. November:

Angehende ehrenamtliche Betreuer werden auf ihre Arbeit intensiv vorbereitet

Bockenem/Hildesheim (bo). Am Mittwoch, 5. November, findet in der Zeit von 9 bis 16 Uhr ein Einführungstag für ehrenamtliche Betreuer und an einer Betreuung interessierter Menschen im Gesundheitsamt Ludolfingerstraße 2 in Hildesheim statt. Vier Plätze sind für diesen Termin noch frei.

Gerade am Anfang bei der Übernahme einer Betreuung tauchen viele Fragen auf. Welche Rechte habe ich als Betreuer? Was sind meine Pflichten? Gehört auch die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises in den Aufgabenkreis der Vermögenssorge? Ist der behandelnde Arzt des Betreuten mir gegenüber von der Schweigepflicht entbunden? Das sind einige der vielen Fragen, die in der Praxis immer wieder gestellt werden.

Ein Einführungstag soll helfen, das Betreuungsrecht praxisnah zu veranschaulichen und ehrenamtlichen Betreuern Sicherheit zu geben im Umgang mit den Betreuten, den Einrichtungen und den Behörden.

Aber auch Menschen, die gern ein Ehrenamt übernehmen wollen und sich unsicher sind, ob eine Betreuungsübernahme für sie in Frage kommt, sind herzlich eingeladen. Veranstaltet wird der Einführungstag von den „Machmits", der Arbeitsgemeinschaft aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim des Betreuungsvereins Hildesheim e.V. und der Amtsgerichte Alfeld, Elze und Hildesheim.

Anmeldungen nimmt Karin Morlock in der Betreungsstelle des Landkreises unter der Telefon-Nummer (05121) 309749 entgegen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Hildesheimer Zeitung 19.10.97

INFORMATION / Betreuungsrecht soll praxisnah veranschaulicht werden

Einführungstage für ehrenamtliche Betreuer auch für Kurzentschlossene

Kreis Hildesheim (lps). Am Sonnabend, 20. September, findet in der Zeit von 9 bis 15 Uhr wieder ein Einführungstag für ehrenamtliche Betreuer und interessierte Personen in den Räumen des Betreuungsvereins, Hildebrandstraße 2, statt. Der Einführungstag soll helfen, das Betreuungsrecht praxisnah zu veranschaulichen und ehrenamtlichen Betreuern Sicherheit zu geben im Umgang mit den Betreuten, den Einrichtungen und den Behörden.

Aber auch Menschen, die gern ein Ehrenamt übernehmen wollen und sich unsicher sind, ob eine Betreuungsübernahme für sie in Frage kommt, sind eingeladen.

Veranstaltet wird der Einführungstag von den „Machmits", der Arbeitsgemeinschaft aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim des Betreuungsvereins Hildesheim e.V. und der Amtsgerichte Alfeld, Elze und Hildesheim.

Anmeldungen nimmt Karin Morlock in der Betreuungsstelle des Landkreises unter Tel. 0 51 21/309-749 entgegen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Beantragung eines Schwerbehindertenausweises in den Aufgabenkreis der Vermögenssorge?

Ist der behandelnde Arzt des Betreuten mir gegenüber von der Schweigepflicht entbunden?", sind h... geschlossen.

Leine-Deister Zeitung 19.10.97

Es sind noch vier Plätze frei

Einführungtag der „Machmits" für ehrenamtliche Betreuer

ELZE / KREIS – Am Mittwoch, 5. November, findet in der Zeit von 9 bis 16 Uhr ein Einführungstag für ehrenamtliche Betreuer und an einer Betreuung interessierte Menschen im Gesundheitsamt Ludolfingerstr. 2 in Hildesheim statt. Vier Plätze sind für diesen Termin noch frei.

Gerade am Anfang bei der Übernahme einer Betreuung tauchen viele Fragen auf. Welche Rechte habe ich als Betreuer? Was sind meine Pflichten? Gehört auch die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises in den Aufgabenkreis der Vermögenssorge? Ist der behandelnde Arzt des Betreuten mir gegenüber von der Schweigepflicht entbunden? Das sind einige der vielen Fragen, die in der Praxis immer wieder gestellt werden.

Ein Einführungstag soll helfen, das Betreuungsrecht praxisnah zu veranschaulichen und ehrenamtlichen Betreuern Sicherheit zu geben im Umgang mit den Betreuten, den Einrichtungen und den Behörden.

Aber auch Menschen, die gern ein Ehrenamt übernehmen wollen und sich unsicher sind, ob eine Betreuungsübernahme für sie in Frage kommt, sind eingeladen.

Veranstaltet wird der Einführungstag von den „Machmits", der Arbeitsgemeinschaft aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Betreuungsstelle des Landkreises Hildesheim des Betreuungsvereins Hildesheim e.V. und der Amtsgerichte Alfeld, Elze und Hildesheim.

Anmeldungen nimmt Karin Morlock in der Betreuungsstelle des Landkreises unter Tel. 0 51 21/309-749 entgegen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

Beispiel für eine Zeitungsanzeige

Sie möchten
- **Sich sozial engagieren**
- **Neues kennen lernen**
- **Die eigenen Kompetenzen erweitern**
- **Etwas Sinnvolles tun:**
  für andere Menschen und die Gemeinschaft

Sie können
- **1 - 2 Stunden in der Woche Zeit aufbringen**

Dann werden Sie ein *M*achmits -
durch die Übernahme einer rechtlichen Betreuung

Rufen Sie an unter 05121 / 309 - 701

Erkenntnisse / Erfolgsfaktoren

- **Direktes Ansprechen der Bürger/innen**
  - ***zweiseitige* Kommunikation deutlich wirkungsvoller**
  - **vorherige Ankündigung (!) ➔ Presse, Anschreiben ...**
  - **hohe Akzeptanz (!)**
- **Bei Medienarbeit** (einseitige Kommunikation) **beachten:**
  - **mit konkreten Beispielen**
  - **mit Bildern ➔ „plakativ“**
  - **mit „Abbindern“**
- **Die Bedeutung und den Nutzen des Engagements aufzeigen**
  - **für die Gesellschaft und das Gemeinwesen**
  - **für die betreuten Menschen**
  - **für die Bürgerinnen und Bürger selbst (!)**

Erkenntnisse / Erfolgsfaktoren

- **Konkret sagen, was erwartet wird / zu leisten ist**
  - **Was ist zu tun, für welche Menschen, für wen ...**
  - **Rechte und Pflichten**
  - **Wie viel Zeit ist erforderlich, wie lange ...**
- **Klarheit und Transparenz schaffen**
  - **Welche Institutionen / Akteure**
  - **Aufgaben und Rollen**
  - **Abgrenzung / Zusammenspiel: Professionelle ←→ Ehrenamtliche**
- **Angemessene Unterstützung sicherstellen & aufzeigen**
  - **Von wem, was, wie, wie oft ...**

Insbesondere aber ...

Glaubwürdig sein (!)

“Negative“ Wirkfaktoren

- Unzureichende Ressourcen für die Gewinnung
- Unzureichende Ressourcen/Unterstützungsangebote
- Nicht angemessen ansprechen ➔ f
  alsch kommunizieren
- Falsch vermitteln ➔ fehlende „Passigkeit“
- Schlechtes Profi - Bürger - Verhältnis:
  – Unklarheit und Intransparenz
  – Konkurrenz oder Nebeneinander statt abgestimmtes und „fruchtbares“ Miteinander
- Strukturmängel (!)
- **Unglaubwürdig sein (!)**

Erkenntnisse / Folgerungen
(Landkreis Hildesheim)

- Die Ressourcen und Möglichkeiten des **Bürgerschaftlichen Engagements** „optimaler“ nutzen!
- Die „Investition“ in **Bürgerschaftliches Engagement** lohnt sich →
  – für die Gesellschaft und unser Gemeinwesen
  – für „Gesundheit und Soziales“ in Kommunen

Konzepte und Maßnahmen zur
(Neu-)Ausrichtung, Organisation und Steuerung der „Sozialen Arbeit“
im Bereich
Gesundheit und Soziales

(seit 2002)

Bürgerschaftliches Engagement optimal nutzen

Weitere Beispiele:

- Freiwilligenzentrum BONUS
- Seniorenbüro Alfeld
- Nachbarschaftshilfeprojekte wie SPONTAN
- Bürgerstiftungen
- ……

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

die Machmits

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

www.die-machmits.de

- **Rechtliche Betreuung**
- **Vormundschaften**
- **Pflegefamilien**
- **Gastfamilien**
- **Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern**
- **Bürgerhilfe ...**

Landkreis Hildesheim

Ulrich Wöhler, Dezernent für Soziales, Jugend, Sport und Gesundheit, Landkreis Hildesheim, Januar 2012

die Machmits ...weil Betreuung Spaß macht